

## Handout des Vortrags zum Text

*“Volunteering”* von John Wilson, erschienen in *Annual Sociological Review* 2000, gehalten am 28. Oktober 2010.

## Marie J. González , HS 2010

John Wilson untersucht den Begriff der Hilfsarbeit auf theoretischer wie empirischer Ebene anhand eines Clusters unterschiedlicher Studien zu diesem Thema.

Die Hilfsarbeit unterscheidet sich von anderen Hilfsaktivitäten durch folgende Punkte:

- Pro-aktive anstatt reaktive Art des Helfens
- Zeitlicher Aufwand als Gut (im Gegensatz zum Spenden)

Hilfsarbeit unterscheidet sich nicht nur von anderen Arten des Helfens, sondern auch vom Sozialen Aktivismus. Fälschlicherweise werden die beiden jedoch häufig miteinander verwechselt, da beide durch einen Zeitaufwand für eine normative Zielsetzung gekennzeichnet werden. Sozialer Aktivismus strebt – im Gegensatz zur Hilfsarbeit- nach sozialem Wandel, während sich letztere auf die Reduzierung individueller Probleme fokussieren.

John Wilson versucht durch unterschiedliche theoretische Ansätze zu erklären, weshalb die Anzahl Freiwilliger trotz eines Anstiegs der Frauenbeschäftigungsquote und einer Abnahme der Mitgliedschaftsquote der Helfervereine, konstant geblieben ist.

Im vorliegenden Handout erläutere ich die theoretischen Ansätze, welche vom Autor genannt werden:

### 2.1 Sozialkonstruktivistische Perspektive

#### Soziale Begründung, Werte und Wertvorstellungen

- Menschen unterstellen sich sozialen Begründungen, welche bestimmte Identitäten verstärken können.
- Aktivitäten welche als rein selbstlos erscheinen, werden am meisten geschätzt.
- Die Rolle der Eltern und der Schulerziehung ist besonders wichtig für das Erlernen dieser Wertvorstellungen.

Die Anwendungsschwierigkeit dieses Ansatzes besteht aus den folgenden Punkten:

Hochgradige Komplexität des Begriffs „Helfen“, verursacht durch die Vielfalt von Werten und unterschiedlichen Bedeutungsmustern jeder gesellschaftlichen Gruppe.

### 2.2 Karriereorientierte Perspektive

#### „Human Capital“

Die Karriereorientierte Perspektive basiert auf den folgenden Grundannahmen:

- Es wird unterstellt, dass die Entscheidung zu Helfen auf Kosten-Nutzenkalküle zurückzuführen ist.
- Die Karriereorientierte Perspektive wird durch drei Erklärungsmuster erläutert:
  - a) Ausbildungsmuster: Die Erziehungsinstitutionen bevorzugen Personen mit Erfahrung in der Hilfsarbeit, da diese sich der Probleme der Welt bewusst sind und Sozialkompetenz erworben haben.
  - b) Arbeitsmuster: Die Arbeitnehmer schätzen Personal, welches bereits zuvor freiwillige Hilfsarbeit geleistet hat. Die Begründung ist darin zu suchen, dass sich das Personal durch die Erfahrung und Motivation zur Arbeit auszeichnet.

## Handout des Vortrags zum Text

**“Volunteering” von John Wilson, erschienen in Annual Sociological Review 2000, gehalten am 28. Oktober 2010.**

### Marie J. González , HS 2010

c) Einkommensmuster: Rational Choice Theorien unterstellen, dass eine negative Beziehung zwischen Einkommen und Bereitschaft zum Arbeiten existiert, da die Opportunitätskosten mit der Höhe des Einkommens steigen.

#### 2.3 Austauschtheorie

Die Austauschtheorie lässt sich durch die folgenden Punkte charakterisieren:

- Akteure liefern nicht freiwillig Güter oder Dienstleistungen, es sei denn sie profitieren durch den zu erwartenden Austausch

- Individuen kalkulieren Kosten und Nutzen, bevor sie Hilfsarbeit leisten
- Viele Hilfsarbeiter besitzen einen Anteil an der eigenen geleisteten Arbeit
- Freiwillige wappnen sich für ein bestehendes Risiko, in welchem sie selber Hilfe benötigen könnten.

•Gesellschaftliche Anerkennung oder Kontaktknüpfung leisten andere Erklärungsmuster zur Austauschtheorie.

#### 2.4 Soziale Ressourcen

##### Soziale Netzwerke

•Organisationsmitgliedschaften werden dank sozialen Netzwerken vergrößert. •Folgende Mechanismen könnten dies erklären:

a) Leute die mehr Bekanntschaften machen kennen Clubs und Vereine.

b) Vertrauen entsteht durch soziale Netzwerke. Damit wird die Entscheidung zum Helfen erleichtert.

Kritik:

Soziale Netzwerke mögen, je nach Art der Hilfsarbeit, einen positiven wie auch negativen Einfluss auf diese haben. Empirische Befunde konnten keine Beziehung zwischen dem Grad an Vertrauen und der Hilfsbereitschaft nachweisen.

#### 3. Demografische Einflüsse auf die Hilfsarbeit

Neben dem theoretischen Hintergrund können demografische Einflüsse auch Erklärungssätze über die Hilfsarbeit liefern. John Wilson überprüft den Einfluss von drei demografischen Variablen auf die Bereitschaft der Hilfsarbeit.

•**Alter:** Eine empirische Studie wies auf die Tatsache hin, dass die Arbeitshilfsbereitschaft im mittleren Alter am grössten ist. Dazu bezieht sich Wilson auf zwei Studien, welche die Beziehung des Alters zur Arbeitsbereitschaft untersuchten. Es zeigte sich, dass die Bereitschaft zur freiwilligen Hilfsarbeit mit der Pensionierung nicht wie erwartet steigt. Der Grund weshalb Menschen mittleren Alters mehr Hilfsarbeit leisten liegt darin, dass diejenigen welche schon vor der Pensionieren freiwillige Arbeit leisteten, nach ihrer Pension mehr Zeit für Hilfsarbeit investieren können.

•**Geschlecht:** In Nordamerika leisten Frauen mehr Hilfsarbeit als Männer, wobei dies in Europa nicht so ist. Es lässt sich sagen, dass das Geschlecht die Varianz der Bereitschaft zur Hilfsarbeit nicht erklärt, denn wenn der Altruismus in die Studie als Kovariate aufgenommen wird, wird die Erklärung der Varianz durch das Geschlecht eliminiert.

## Handout des Vortrags zum Text

*“Volunteering”* von John Wilson, erschienen in *Annual Sociological Review* 2000, gehalten am 28. Oktober 2010.

### Marie J. González , HS 2010

• *Rasse*: In den USA ergab eine Studie aus dem Jahr 1995, dass 51,9% der Weissen und 35,3% der Schwarzen im vorherigen Monat Hilfsarbeit geleistet hatten. Ähnlich wie bei der Untersuchung des Geschlechts, ist die Rasse nicht ausschlaggebend für die Leistung der Hilfsarbeit. Wenn die Variable Ausbildungsgrad in das Modell hinzugefügt wird, verliert die Rasse als unabhängige Variable an Erklärungskraft.

#### 4.Engagement

Der Autor analysiert eine Reihe von Studien über das Engagement zur Hilfsarbeit.

• Die Fähigkeit engagiert zu sein, um Hilfsarbeit zu leisten, wird durch die selben Variablen erläutert, welche die Bereitschaft zur Hilfsarbeit erklären. Diese sind:

- a) Ausbildungsgrad
- b) Soziale Ressourcen
- c) Zufriedenheitsgrad

#### 5.Konsequenzen der Hilfsarbeit

• Hilfsarbeiter tendieren dazu, sich mehr in der Politik zu engagieren, als andere Personen. Man geht davon aus, dass bei Hilfsarbeiten bürgerliche Werte unterstützt werden.

• Es wird des weiteren unterstellt, dass die folgenden Aspekte beeinflusst werden können:

- a) Bürgerlichkeit
- b) Asoziales Verhalten
- c) Physische Gesundheit
- d) Psychische Gesundheit
- e) Sozialwirtschaftlicher Erfolg